Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 295. Mittwoch den 16. Dezember 1896. XIV. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die „Frankf. Ztg." hatte sich aus Detmold melden lassen, dort verlaute, die Entscheidung des Schiedsgerichts in Sachen der Lippeschen Thronfolge wäre zu Ungunsten des Prinzen von Schaumburg-Lippe ausgefallen. Nach zuverlässiger Auskunft aus Dresden ist jedoch in der Lippe-Detmolder Thronfolgefrage eine Entscheidung noch nicht erfolgt und auch für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten.

Im Abgeordnetenhause ist das Handelskammergesetz eingegangen. Am Donnerstag findet deshalb noch eine Sitzung statt, um das Gesetz in erster Lesung zu berathen.

Laut der „Kölnischen Volksztg." und der „Hagener Westdeutschen Volksztg." sollte eine neue Artillerievorlage seitens des Kriegsministers angekündigt worden sein. Hierzu schreiben die „Berl. N. Nachr." und die „Post": Diese Nachricht scheine auf mißverstandenen Andeutungen zu beruhen, welche der Kriegsminister v. Goßler in der Budgetkommission auf Anfragen gegeben hat, die sich auf Einführung von Schnellladekanonen auf einzelnen Kriegsschiffen bezogen. Es wird dabei ganz übersehen, daß die See-Artillerie von der Land-Artillerie einen völlig verschiedenen Charakter hat. Die Erwägungen über eine Umgestaltung der letzteren befinden sich jedenfalls noch in einem so frühen Anfangsstadium, daß dem Bundesrathe von solchen Plänen noch nichts bekannt ist. Die „Nationalzeitung" meint, die Mittheilung des Kriegsministers könne jedenfalls nur durch einen groben Vertrauensbruch in die Presse gelangt sein.

Aus Ostafrika kommt abermals die Nachricht von einem Gewaltakt englischer Behörden gegenüber deutschen Reichsangehörigen. In Kau am Osiflusse unfern Lamu ist ein seit fast 20 Jahren im Dienste der Gebrüder Denhardt stehender Suaheli, namens Said ben, nachts von englischen Soldaten in seinem Hause überfallen, fortgeschleppt und ohne Angabe von Gründen zu lebenslänglicher Deportation nach Uganda, um dort am Eisenbahnbau Zwangsarbeit zu thun, verurtheilt worden. Die Proteste des Vertreters der Gebrüder Denhardt in Lamu beim deutschen Konsul in Sansibar sind erfolglos geblieben, weil der englische Generalkonsul in Sansibar diesem eine von Said erpreßte Aussage, er stände nicht in Denhardts Diensten, unterbreitete. Das Auswärtige Amt in Berlin hat bereits eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Im Hause der österreichischen Abgeordneten griff am Sonnabend in der Spezialdebatte über das Budget bei der Post „Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Angelegenheiten" der Abg. Vasaty den Dreibund an und bemerkte, daß Fürst Bismarck den Dreibund nur aus Noth abgeschlossen habe, nachdem er von Rußland wiederholt einen Korb erhalten hatte. Redner wies auf die Enthüllungen der letzten Zeit hin. Der Jungtscheche Slama sagte, er wolle auf die Ausführungen Vasatys nicht reagiren. Abg. Menger erklärte gegenüber Vasaty, ein Verhältniß Oesterreichs zu Rußland, welches kein feindseliges, sondern ein freundliches sei, liege sicher im Interesse Oesterreichs und vielleicht auch in demjenigen Rußlands. Die Grundlage der Politik Oesterreichs sei der Dreibund und dürfte es wahrscheinlich noch viele Jahre bleiben. Er (Menger) und seine Freunde hegten sogar den Wunsch, den sie niemals verhehlt hätten, daß dies Bündniß festere Formen annehme und daß die beiden Reiche in ein dauerndes staatsrechtliches Bündniß zu einander treten möchten. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Berichterstatter Stephanowski wies gleichfalls die Angriffe Vasatys auf den Dreibund zurück. Die Position wurde hierauf angenommen.

Auf Anregung einer Anzahl französischer Deputirter soll dem „Temps" zufolge im März nächsten Jahres in Paris eine internationale Konferenz zusammentreten, um über die Frage der Aufhebung des gegenwärtigen Zuckerprämiensystems zu berathen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wird türkischerseits autorisirt, die Nachricht des „Berl. Tagebl." von der Flucht des Exsultans Murad formell zu dementiren. Murad lebe wie bisher im Palais Tscheraghan am Bosporus. Sein Geisteszustand würde außerdem eine Flucht unmöglich machen.

Ueber den Aufstand eingeborener Stämme am Nyassa-See meldet der Telegraph aus Sansibar, daß die Wangoni, verstärkt durch die kriegerischen Wakololo, die aus Mponda, Katunga, Mpimbi und Blantyre herangezogenen englischen Truppen bei Bangaba zum Rückzug zwangen. Der Ernst der Lage wird durch einen gleichzeitigen Einfall der räuberischen Wayao vermehrt. Gegen diese ist ein Expeditionskorps von Fort Johnston abgegangen. Zur Beförderung von Kriegsmaterial nach der am Westufer gelegenen Station Bandave, in deren Gebiet es gleichfalls gährt, hat der deutsche Dampfer „H. v. Wissmann" den Engländern kräftig geholfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag im Neuen Palais Se. Durchlaucht den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, welcher die Ehre hatte, die Orden seines jüngst verstorbenen Vaters in die Hände Sr. Majestät zurückzulegen. Um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags begaben sich Ihre kaiserlichen Majestäten nach Berlin, wohnten hier der Vorstellung im königlichen Opernhause bei und übernachteten im hiesigen königlichen Schlosse. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät von 9 Uhr ab den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Geheimen Zivilkabinets, Geh. Ober-Regierungsraths Scheller, und anschließend daran die Marinevorträge entgegen. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten im hiesigen königlichen Schlosse waren befohlen: Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Regierungspräsident in Köslin, Frhr. v. d. Reck. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen gedachten sich Ihre Majestäten im Laufe des Nachmittags nach dem Neuen Palais zurückzubegeben.

— Am Sonnabend fand bei Ihren kaiserlichen Majestäten, wie schon kurz gemeldet, im Neuen Palais eine große musikalische Abend-Unterhaltung statt. Es waren dazu 340 Einladungen ergangen. Für die Geladenen, welche in Berlin wohnen, ging abends um 6 Uhr 10 Minuten ein Extrazug vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe nach Wildpark ab, wo für die Gäste des Kaiserpaares Equipagen zur Fahrt nach dem Neuen Palais bereit gehalten wurden. Das Programm der Abend-Unterhaltung war ein sehr reichhaltiges und wurde von dem Berliner Lehrer-Gesangverein, von den Mitgliedern des Domchors, sowie von etwa 55 Kammermusikern ausgeführt. Im ganzen wirkten 260 Personen mit. Nach Beendigung des Konzerts wurde das Souper von dem Kaiserpaare, den höchsten Herrschaften und den anderen Gästen des Kaiserpaares in dem nach der Gartenseite im Parterre gelegenen Muschelsaale eingenommen, und zwar an kleinen Tischen. Die Rückfahrt der Berliner Gäste erfolgte von der Wildparkstation wiederum mittels Sonderzuges.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat an die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses zum 17. d. M. Einladungen zu einem Diner ergehen lassen, an welchem auch der Kaiser theilzunehmen beabsichtigt.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Frhr. Marschall v. Bieberstein, ist seit drei Tagen genöthigt, das Bett zu hüten. Das Befinden des Ministers giebt jedoch zu keinerlei Bedenken Anlaß und ist eine Besserung bereits eingetreten.

— Der Landes-Eisenbahnrath hat beschlossen, die Melasse in eine billigere Tarifklasse zu versetzen.

— Den hiesigen Zeitungsdruckereien ist es in diesem Jahre gestattet, entweder am 25. Dezember bis 6 Uhr morgens und am 27. Dezember von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens oder in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zur Herstellung der Morgenausgabe Arbeiter zu beschäftigen. Diese Arbeiter müssen jedoch vorher eine ununterbrochene Ruhezeit von 48 Stunden und unmittelbar nachher eine solche von 24 Stunden erhalten.

Der Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 14. Dezember. Die Delegirten sämmtlicher hiesiger Bürgervereine nahmen in einer heute abgehaltenen Sitzung mit 43 gegen 27 Stimmen einen Beschluß-

Fritz Reuter auf der Festung Dömitz.

Fritz Reuter brachte bekanntlich den letzten Theil seiner Festungshaft auf der kleinen mecklenburgischen Festung Dömitz zu. Der Großherzog von Mecklenburg hatte sein Landeskind von seinem Schwiegervater, dem König Friedrich Wilhelm III. reklamirt, und nach den Jammerjahren in den Kasematten der preußischen Festungen fand Reuter im Kommandantenhause von Dömitz zwar nicht volle Freiheit der Bewegung (begnadigen durfte der Großherzog Fritz Reuter nicht, das hatte sich der König von Preußen vorbehalten, und das geschah ja auch bei dessen Tode durch die allgemeine Amnestie), aber eine so herzliche Gastfreundschaft, daß er in dieser Zeit das Leid vergessen konnte, das er bis dahin fast 6 Jahre lang erduldet. Reuter geht in seiner „Festungstid" über die Dömitzer Zeit leicht und schnell hinweg. Zartfühlenden Herzens mochte er nicht die herzlichen Beziehungen, die ihn mit der Familie des Oberstlieutenants von Bülow verbunden hatten, der Oeffentlichkeit Preis geben, denn die Kinder des alten Herrn lebten noch, als die Festungstid erschien. Ueber diese Dömitzer Zeit bringt zum ersten Mal eine zweite Folge der bekannten Reuter-Erinnerungen von Dr. K. Th. Gaedertz („Aus Fritz Reuter's jungen und alten Tagen"), welche in den nächsten Tagen im Hinstorff'schen Verlage in Wismar erscheint, eingehende, herzlich anmuthende Mittheilungen.

Der Oberstlieutenant von Bülow muß ein höchst origineller alter Herr gewesen sein, was schon aus dem Empfang hervorgeht, den Reuter, wie er in seiner „Festungstid" schildert, bei seinem Eintreffen erfährt. Reuter selbst hat zu vertrauten Freunden geäußert, daß seine Dömitzer Festungszeit, die etwa anderthalb Jahre dauerte, ihm Stoff genug zu einem eigenen Bande geboten haben würde. In dem Gaedertz'schen Buch finden wir ein von Fritz Reuter in Pastell gemaltes Portrait des alten von Bülow, (Reuter hat nach und nach die ganze Familie abkonterfeit); es ist ein hübscher, alter Kopf mit freundlichem Gesichtsausdruck und keck aufgedrehtem weißen Schnurrbärtchen. Herzliche Gutmüthigkeit blickt ihm aus den Augen.

Für die Schilderung des traulichen Familienverkehrs, dessen Reuter sich im Kommandantenhause erfreute, hat Gaedertz eine Gewährsmännin gefunden, die ihm aus eigenem Leben und eigenem Erinnern berichten konnte, nämlich Fräulein Anna von Bülow, die noch in Schwerin lebt und die damals noch ein Kind und die jüngste der fünf Töchter des Kommandanten war. Wie Reuter im wahrsten Sinne des Wortes „Kind im Hause" war, wie er die Familienfeste mit seinem dichterischen Humor verherrlichte, wie ihn alle, die Alten und die Jungen, lieb hatten, das ist wirklich ein herzerquickendes Kapitel in dem Gaedertz'schen Buch. —

„Ja, Fritz Reuter würde es immer sehr gut auf der Festung Dömitz gehabt haben", schreibt Gaedertz, „hätte sein Herz ihm nicht einen dummen Streich gespielt. Er hatte, wie bemerkt, zu der stillen, sanften Frida eine schwärmerische Neigung gefaßt. Die damals Siebzehnjährige besaß eine seltene Anmuth, ihr flogen alle Herzen zu, und es ist kein Wunder, wenn auch Reuter von ihr bezaubert wurde. — Einen reizenden Seidenpintscher, den sie ihm als Geschenk der Geschwister überreicht hatte, verhätschelte er auf das Zärtlichste. Wenn die Trommeln geschlagen wurden zur Parade, bellte „Schütten" und marschirte voran, ging auch wohl mit den Soldaten auf Posten, was Reuter mit Vergnügen vom Fenster aus beobachtete. Das anhängliche Thierchen begleitete ihn in die Stadt und nochmals, beim Verlassen der Festung, in die Freiheit und wies ihm den rechten Weg, wie's so ergreifend im Schlußkapitel „Däms" beschrieben steht. „'T gaww noch wat — dat fäuhlte ick — wat mi wedder insetten kunn in de Welt, dat was de Leiw'; äwer sei was mi verluren gahn. — „Schütten, min alle, lütte Hund, lop vöran!" — Hei lep vöran, un ick folgte, hei was in desen Ogenblick dat einzigste Kreatur, wat mi Leiw' an mi hung. Hei sprung an mi tau Höchten — dat was Leiw'."

Unseres Gefangenen stille Leidenschaft zu Frida von Bülow wuchs von Tag zu Tag. Gelegenheit, oft mit ihr zusammen zu sein, fand sich bald. Da nämlich die Geliebte und ihr Bruder August Zeichentalent offenbarten, so erbat und erhielt Reuter die Erlaubniß, ihnen Unterricht zu ertheilen. Einst schickte er den Bruder weg, um draußen etwas zu skizziren. Mit der Angebeteten allein, erklärte er knieend seine Gefühle, als unvermuthet der Oberstlieutenant in die Thür trat. Nach einer heftigen Szene und Auseinandersetzung mußte der Unglückliche zur Wache und durfte sich nicht mehr im von Bülow'schen Hause blicken lassen. Wochen vergingen so, bis er der Frau Oberstlieutenant auf dem Wall begegnete und sie um gütige Vermittelung anflehte. Ein Zufall kam bald darauf ihm zu Hilfe. Eines Abends war das Schloß mit Rauch erfüllt. Keiner konnte das Feuer finden. Reuter stürmte herbei, schnüffelte schnell umher und hieß mehrere hinzugeeilte Leute den Pfeifenschrank des Herrn Kommandanten fortrücken. Dieser wollte nichts davon wissen. Mit Energie schob Reuter selbst den Schrank von der Wand ab, und die Flammen schlugen gerade dort aus dem Fußboden empor. Der Herd des Feuers war entdeckt, es konnte rasch gelöscht werden, und der Groll des Gestrengen wich einer versöhnlichen Stimmung. Die Fürsprache seiner Gemahlin that das ihrige.

„Na hören Sie mal, Herr Reuter! Sie sind nun unser Retter", sprach der alte originelle Oberstlieutenant. „Dafür danke ich Ihnen; aber nun will ich Ihnen noch was sagen, Sie sind nicht der Ritter meiner Töchter, denn dafür danke ich auch. Na ja! ich will das vergessen; aber nun schreiben Sie man mal das en bischen auf, was ich Ihnen nun diktire:

„Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit, daß die Töchter des Herrn Kommandanten Oberstlieutenant von Bülow mir von jetzt an alle gleichgiltig sind.

Friedrich Reuter, stud. jur.,
Staatsgefangener auf der Festung Dömitz."

Was? jawoll, ich glaube, das ist gut so. Nun gehen Sie man wieder hinüber, und dann kommen Sie man heute Abend wieder her zu 'ner Partie Schach!"

Fritz Reuter hat von diesem Augenblicke an die zarteste Rücksicht walten lassen und nie wieder zu Fräulein Frida direkt von Liebe gesprochen, wohl aber seinen unveränderten Empfindungen für sie in Gedichten Ausdruck geliehen, die er seiner Auserkorenen durch ihren Bruder zuschickte. „Frida hat immer", so erzählt meine Gewährsmännin, „wenn August ihr Billets und Lieder von

antrag an, in welchem dieselben ihr Bedauern darüber aussprechen, daß der Ausstand noch nicht beendet sei, jedoch eine Einmischung oder Parteinahme für die Arbeitgeber oder Arbeiter für unthunlich erklären. — In einer Versammlung der Schauerleute theilte der Vorsitzende mit, daß eine Anzahl Schauerleute vorgestern auf den Dampfern der Grimby-Linie und in dem Schauerbetrieb Linz die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Hamburg, 14. Dezember. Gestern ist ein sozialdemokratischer Aufruf vertheilt worden, in dem es heißt, die Entscheidung müsse jetzt fallen: Entweder Krieg in Permanenz oder ein ehrlicher Friede. Die Streikenden könnten ausharren. — An überseeischen Rohstoffen macht sich überall ein Mangel fühlbar.

London, 14. Dezember. Der Präsident des deutschen Hafenarbeiterverbandes, Kellermann ist hier angekommen, um weitere Entsendung englischer Dockarbeiter nach Hamburg zu verhindern.

Berlin, 14. Dezember. Gestern Mittag fand im Konzerthause eine große Versammlung statt, welche sich mit dem Hamburger Streik beschäftigte. Privatdozent Dr. Jastrow erörterte die Frage: „Was bedeutet der Hamburger Streik für uns?" Einstimmig wurde eine Resolution gefaßt, in welcher der Ausstand in Hamburg als eine Angelegenheit von mehr als lokaler Bedeutung angesehen wird. Der Versuch eines Schiedsgerichts müsse wiederholt werden. Die Versammlung beauftragte ihr Bureau unter Hinzuziehung einiger hervorragender Theilnehmer, diesen Entschluß zur Kenntniß beider Parteien Hamburgs zu bringen.

Zum Prozeß Leckert-Lützow.

Herr v. Tausch wird täglich dem Untersuchungsrichter zu längerer Vernehmung vorgeführt. Er zeigt eine große Seelenruhe.

In der „Kölnischen Volkszeitung", dem führenden Centrumsblatte, ist zu lesen: „Wie man von verläßlicher Seite hört, ist wieder eine Regierungs-Krisis im Gange, obgleich sie ja — man kann nie vorsichtig genug sein! — schon gelöst und entschieden sein mag, wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen. Wir haben wieder einen jener kritischen Momente, wo man sich nicht recht entschließen kann, welche Bahnen einzuschlagen sind. Die Regierung scheint nicht recht zu wissen, was sie will, oder vielmehr was sie soll. Wir glauben mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß das Sonnenlicht des Prozesses Leckert-Lützow den Samen dieser Krisis zur Reife gebracht hat. Man wird annehmen können, daß auf den Kaiser die verschiedensten Beurtheilungen dieses Prozesses eindringen, und außerdem wird es sich ja darum handeln, für die Zukunft eine Marschroute festzulegen, einen Weg, der aus diesem Wirrsal herausführt. Wahrscheinlich herrschen schon unter den berufenen Rathgebern der Krone Meinungsverschiedenheiten, jedenfalls aber unter den berufenen, die es leider nicht lassen können, in jede politische Angelegenheit ihre Nase zn begraben." Die „Konservative Korrespondenz" giebt diesen Artikel unter der Ueberschrift „Leckerts Nachfolger" wieder.

Wie die „Freis. Ztg." meldet, ist im Prozeß Leckert-Lützow Revision eingelegt worden.

Auch die „Staatsbürger-Zeitung" berichtet von Krisengerüchten. Sie schreibt: Herr v. d. Recke hätte seinen Abschied eingereicht, weil er in der Flucht des Herrn v. Marschall in die Oeffentlichkeit eine schwere Anklage gegen sein eigenes Ressort erblickt. Er habe in einem Bericht an den Kaiser nachgewiesen, daß die Szenen vor Gericht überflüssig gewesen wären. „Der Kaiser soll daraufhin das Entlassungsgesuch zunächst zurückgestellt und weiteren Bericht von anderer Seite eingefordert haben." „Was an diesen Gerüchten wahr ist", fügt die „Staatsbürger-Zeitung" hinzu, „dürfte sich in den nächsten Tagen zeigen." — Ferner findet die „Staatsbürger-Zeitung" es völlig unverständlich, daß keine Schritte gethan würden gegen die zugegebenermaßen zu öffiziösen Nachrichten gebrauchten Blätter, welche unerhörte Angriffe auf die Umgebung des Kaisers hinausgeschleudert hätten. Man habe diese Blätter nicht einmal sofort ihres offiziösen Charakters entkleidet. Die „Staatsbürger-Zeitung" meint in erster Reihe die „Köln. Ztg." und die „Neuesten Münch. Nachr."

Ausland.

Wien, 12. Dezember. Der Präsident des Herrenhauses Graf Trauttmansdorf ist heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. — Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski empfing gestern Nachmittag den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 13. Dezember. (Im Bett erstickt.) Die Arbeiterfrau Suminska ließ gestern ihre zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren allein in der Stube zurück. Als sie nach einiger Zeit zurückkam, fand sie das jüngste Kind im Bett erstickt vor.

Culmsee, 14. Dezember. (Armen- und Kinderbescheerung. Wasserthurm.) Am nächsten Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet in der Villa nova die alljährliche Armen- und Kinderbescheerung vom Vaterländischen Frauenverein statt. Um recht zahlreiches Erscheinen werden alle Freunde und Gönner des Vereins gebeten. — Wie man hört, soll in unserer Stadt ein Wasserthurm errichtet werden, der hauptsächlich den Feuerwehren im Falle eines Brandes zur Benutzung dienen soll.

Briesen, 13. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern hielt der hiesige Vorschußverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Abänderung der Satzungen beschlossen wurde. Demnach beginnt jetzt das Rechnungsjahr mit dem 1. Januar; das nächste Rechnungsjahr hat deshalb fünf Vierteljahre aufzuweisen. — Abends hielten die Gutsbesitzer des Kreises hier ihren jährlichen Ball ab, über 100 Personen nahmen an dem Mahle theil. Eine stattliche Anzahl von Offizieren aus den Nachbarstädten waren der Einladung auch gefolgt. Gegen 3 Uhr morgens wurde das Fest durch Feuerlärm gestört. Es brannte die Scheune des Brauereibesitzers Herrn Bauer in der Bahnhofstraße nieder.

Bischofswerder, 12. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Polizei-Sekretär Herr Paul Föhse aus Hamburg als Bürgermeister auf eine 12jährige Amtszeit gewählt.

):(**Krojanke**, 14. Dezember. (Freiwillige Feuerwehr.) In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde zum Branddirektor der Kaufmann E. Holzhüter und zu seinen Vertretern der Maurermeister Metzke und der Sattlermeister Lüdtke gewählt. Das Amt eines Schriftführers und Rendanten verwalten der Kaufmann Buß und der Kaufmann Henkel. Im weiteren wurde der Beitritt zum westpreußischen Feuerwehrverbande beschlossen.

Riesenburg, 13. Dezember. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Hier hat sich am Freitag Abend eine Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gebildet. Die Mitgliederzahl beträgt bisher 30. Den Vorstand bilden die Herren Pfarrer Palenske, Oberlehrer Dr. Lierau, Direktor Müller, Rittergutsbesitzer Hendtlaß-Rahnenberg, Stadtkämmerer Tobien und Rentier Baldewahn.

Dt. Eylau, 14. Dezember. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Auch in Dt. Eylau und in Rosenberg sind Ortsgruppen des Vereins zur Förderung des Deutschthums begründet worden.

Danzig, 13. Dezember. (Der evangelische Hilfsverein) bewilligte im abgelaufenen Jahre folgende Unterstützungen: Dem Vaterländischen Frauenverein zu Schöneck zum Bau einer Kleinkinderschule 100 Mark, dem evangelischen Mädchen-Waisenhaus in Kulm 200 Mark, dem Verein für Armen-, Kranken- und Gemeindepflege in Dirschau 100 Mark, dem evangelischen Arbeiter-Verein in Elbing 75 Mark, zur Gemeinde-Diakonie in Märk. Friedland 125 Mark und zur Volksbibliothek in Flötenstein 50 Mark.

Danzig, 14. Dezember. (Ein Verein zur Wiedereinführung der Prügelstrafe) hat sich hier in Danzig gebildet, veranlaßt durch die auch in Danzig sich täglich mehrenden, meistens durch halbwüchsige Burschen verübten Messerstechereien und Körperverletzungen. Dem Verein gehören hochstehende Personen hiesiger Stadt, darunter mehrere Beamte des Gerichts, an. Vorläufig wird der Verein seine Thätigkeit darauf beschränken, sämmtliche Zeitungsnotizen über Messerstechereien und Körperverletzungen zu sammeln und diese dann, in einer Petition zusammengestellt, dem Reichstage übermitteln.

Allenstein, 13. Dezember. (Das Allensteiner polnisch-klerikale Blatt „Warmiak") hört wegen Abonnentenmangels vom 1. Januar zu erscheinen auf.

Ortelsburg i. Ostpr., 12. Dezember. (Selbstmord.) Der Jäger Franz von der 4. Kompagnie des 1. Jägerbataillons hat sich heute erschossen. Die Gründe zu der That sind völlig unbekannt, da Franz ein tüchtiger Soldat war und keine Strafe zu gewärtigen hatte.

Posen, 14. Dezember. (Bestätigte Giltigkeit einer Regierungsverordnung.) Der Regierungspräsident in Posen hatte unter dem 17. April 1891 eine Verordnung erlassen, wonach es ohne polizeiliche Genehmigung nicht gestattet ist, Fahnen und Flaggen in anderen als in den preußischen Landes- oder in deutschen Reichs- und anderen Landesfarben auszuhängen. Einige Personen waren nun bekanntlich verurtheilt worden, weil sie beim Empfang des Erzbischofs roth-weiße Fahnen ausgehängt hatten. Die Verordnung war vom Schöffengericht und der Strafkammer für giltig erklärt. Auch das Kammergericht hat jetzt diese Regierungsverordnung für rechtsgiltig erklärt.

Aus der Provinz Posen, 12. Dezember. (Polnische Rekruten.) In der Presse war bekanntlich behauptet worden, daß die meisten der im Bereich des 5. Armeekorps ausgehobenen polnischen Rekruten ihre Ausbildung in Regimentern anderer Armeekorps (in rein deutschen Gegenden) erhielten. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Kriegsminister gestern in der Budgetkommission des Reichstags, daß die Allerhöchste Kabinetsordre, nach der die aus dem Bezirk des 5. Armeekorps stammenden Dienstpflichtigen grundsätzlich wenigstens in gewissem Umfange ihrer Dienstpflicht innerhalb des Bezirks genügen sollen, unverändert fortbesteht.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1896.

— (Personalien.) Der Forst-Assessor Schmundt in Konitz ist als forsttechnischer Hilfsarbeiter ins Ministerium berufen worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent Haberlau in Thorn ist zum Ober-Postassistent ernannt worden.

— (Versetzung.) Herr Klink I ist zum 1. April 1897 als Rektor an die Simultanschule zu Tarnowitz berufen.

— (Weihnachtsurlaub beim Militär.) Wie man erfährt, wird in diesem Jahre die Zahl der Weihnachtsurlauber im Soldatenstande eine besonders große sein. Auf direkten Befehl des Kaisers soll beim Gewähren von Urlaub beim Militär den Anträgen soweit wie irgend möglich Folge gegeben werden. Auch die Urlaubszeit für die einzelnen Soldaten ist soweit hinauszuschieben wie es nur irgend angängig ist.

— (Von der Eisenbahn.) Am 20. d. M. wird die auf der Strecke Allenstein-Güldenboden zwischen den Stationen Gr. Gemmern und Horn gelegene Güterladestelle Ziegenberg, welche bisher nur dem Wagenladungsverkehr diente, auch für den unbeschränkten Personen-, Gepäck- und Stückgüterverkehr eröffnet.

— (Briefe mit zollpflichtigem Inhalt nach Rußland) wurden bisher, wenn der Inhalt auf dem Umschlage nicht genau angegeben war, von der Zollverwaltung ohne weiteres konfiszirt. Nunmehr hat der Finanzminister verfügt, von der Konfiszirung in derartigen Fällen abzusehen und den Versuch zu machen, von den Adressaten unter gleichzeitiger Einziehung einer Zollstrafe den Zoll zu erheben.

— (Petition.) Das 17. Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält auch eine Petition der Handelskammer Thorn, welche bittet, dem Antrage der Herren Abgeordneten Graf v. Schwerin-Löwitz und Genossen, betr. Beschränkung des Zollkredites bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten die Zustimmung zu versagen.

— (Wegeverband.) Der Kreisausschuß hat dem Wegeverbande der Nessauer Niederung zur Festlegung des Weges von Brandmühle nach Schlüsselmühle aus dem Wegebaufonds eine Beihilfe nach dem Satze von 90 Pf. pro laufenden Meter bis zum Betrage von 2394 Mark mit der Maßgabe bewilligt, daß der Wegeverband verpflichtet ist, den Ausbau und die Unterhaltung des Weges nach den Anordnungen des Kreisbaumeisters bezw. des königl. Landraths auszuführen.

— (Die Bahn Culmsee-Rehden-Melno.) Am Freitag hatten sich Interessenten aus den Kreisen Thorn, Culm, Briesen und Graudenz im Schwarzen Adler zu Graudenz eingefunden, um über die weiteren Schritte zur Förderung des Eisenbahnprojekts eine Besprechung abzuhalten. Herr Goedecke-Falkenstein gab seine Freude darüber zu erkennen, daß die Interessenten, und namentlich aus Stadt Rehden und deren Umgegend, in so großer Zahl erschienen seien; es sei der beste Beweis dafür, wie sehr die Bahnverbindung, die schon lange ein Bedürfniß sei, gewünscht wird. Darauf berichtete er über die Schritte, die in dieser Angelegenheit bisher gethan seien. Wenn die Sache noch nicht weiter gediehen sei, so liege dies lediglich daran, daß durch den Wechsel der Beamten bei der Eisenbahnverwaltung die Angelegenheit nicht so gefördert worden sei, wie es erwünscht gewesen wäre. Der Herr Oberpräsident, der die Herren vom Komitee Peterson-Augustinken, v. Slaski-Orlowo und Goedecke-Falkenstein s. Z. empfangen habe, stehe dem Eisenbahnprojekt ganz besonders sympathisch gegenüber und habe auch die Herstellung der Bahn bei dem Herrn Minister dringend befürwortet. Der Herr Landtagsabgeordneter Landrath Conrad-Graudenz habe ebenfalls versprochen, keine Schritte unversucht zu lassen, um das Bahnprojekt zu fördern. Wenngleich die Angelegenheit, wie der Redner hervorhob, sehr günstig stehe, so müsse man danach trachten, so schnell wie möglich zum Ziele zu gelangen; er empfahl deshalb, nochmals mit Petitionen an alle betheiligten Körperschaften heranzutreten. Die vorgelegte und zur Annahme gelangte Petition, welche sich auf die früher abgesandten Petitionen beruft, hebt als hauptsächliche Gründe hervor, daß die Verkehrserschwernisse die Bahnverbindung dringend erwünscht machen, und daß die Bahn die unglückliche Lage der Landwirthschaft etwas mildern wird. Was die Stadt Rehden anbetrifft, so ist in der Petition zum Ausdruck gebracht, daß die Stadt dadurch, daß sie keine Bahnverbindung erhalten hat, in ihrer finanziellen Lage schwer geschädigt worden ist. Im Januar soll das Komitee, das noch durch die Herren Rittergutsbesitzer Kist-Gawlowitz und Bürgermeister Schenk-Rehden verstärkt wurde, in der Bahnangelegenheit eine Audienz bei dem Herrn Minister nachsuchen.

— (Die Delegirtenversammlung des westpreußischen Lehrervereins), welche behufs Stellungnahme zum Besoldungsgesetz demnächst in Danzig abgehalten werden sollte, findet mit Rücksicht auf den Verlauf der Berathung des Gesetzes in der Landtagskommission nicht statt.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am vergangenen Sonnabend im Schützenhause eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über

---

Reuter gebracht, dieselben vor seinen Augen zerrissen mit den Worten: „Sag dies Herrn Reuter! ich darf dergleichen nicht annehmen. Du weißt, Vaters Augen sind überall," hat jedoch die Fetzen stets in die Tasche gesteckt, um sie in ihrem Zimmer unter tausend Mühen wieder zusammenzukleben."

Diese zarten Liebespoesien sind von den Schwestern sorgfältig erhalten worden und werden in dem Gaedertz'schen Buche zum ersten Male den zahlreichen Freunden des Dichters dargeboten. Für das originelle Wesen des alten Oberstlieutenants ist nichts bezeichnender, als der obige, seinem Gefangenen diktirte köstliche Revers. Man ahnt, was für ein Buch es geworden wäre, das Reuter zartfühlend ungeschrieben ließ. — Das Gaedertz'sche Buch bringt eine große Anzahl von Reuter selbst herrührender Bilder. Reuter malte und zeichnete in Oel, Pastell, Kreide und Blei, und bei aller Dilettantenhaftigkeit der Ausführung erkennt man doch ein bedeutsames Talent für das Portraitfach. — Eine fesselnde Zugabe sind 24 mit vielem Humor erfaßte Illustrationen zu Reuter's Läuschen und Rimels, die aus dem Nachlaß des Hofmalers Schloepke stammen. Besonders interessant ist u. a. auch ein Portrait des Köster Suhr; hier ist zum ersten Mal die originelle Gestalt von Angesicht zu schauen, die in den Reuter'schen Schriften eine so hervorragende Rolle spielt. Viel Charakteristisches weiß Gaedertz von Suhr zu berichten, wie von zahlreichen anderen Gestalten aus Reuter's Umgebung. — Das Gaedertz'sche Buch zählt unstreitig zu den anheimelndsten Gaben des diesjährigen Weihnachtsmarktes.

Was Berlin ißt und trinkt.

Ueber dieses Thema finden wir in der Berliner „Post" folgenden Artikel: Eine Großstadt ist nicht im Stande, den Nahrungsbedarf ihrer Bewohner aus der nächsten Umgebung zu bestreiten. Aus weiter Ferne her werden die Massen herangeschafft, welche den Proviant einer Weltstadt ausmachen, und das sind gewaltige Massen. Was essen wir? Diese Frage wird wohl allenthalben zuerst auf die Tagesordnung gesetzt. Wie essen wir? Das ist jedermanns Geschmacksache. Wie viel essen wir? Das zeigt uns die Statistik der Wochenmärkte, und das ist eine sehr beträchtliche Menge. Berlin hat, wenn wir die nicht eingerechneten Vororte, die durchweg ihren Bedarf in den Berliner Markthallen einkaufen, hinzurechnen, über zwei Millionen Einwohner — eine starke Familie, die schon etwas beansprucht, um satt zu werden. In erster Reihe steht die Fleischnahrung. Einen echten Vegetarier muß das Entsetzen fassen, wenn er vernimmt, daß Berlin 200 Millionen Kilo Fleisch im Jahre verbraucht. Die Opferthiere zu dieser Hekatombe kommen aus den verschiedensten Gauen des Reiches, um im städtischen Viehhofe abgethan zu werden. Das Geflügel, unter dem die Gänse am zahlreichsten erscheinen — ist doch Gänsepökelbrust mit Kohl dem Berliner beinahe so lieb wie Eisbein — liefern zumeist Pommern, Posen und Niederschlesien; die Waare aus Posen und Schlesien ist für den Haustisch am empfehlenswerthesten, da die pommerschen Gänse auf den großen Seen oft einen thranigen Geschmack annehmen. Hühner senden dieselben Provinzen und auch Westfalen und Hannover; Puten und Poularden für den Tisch des reichen Mannes sendet Frankreich und Belgien. Das Schwein, das gute, viel leumdete Rüsselthier, der Tapir unserer einstigen Sumpfwälder, das hier sein Leben lassen muß, kommt oft noch weiter her: Rußland, Ungarn und Serbien schicken diese Borstenthiere, denen der Ruhm ward, von Uhland im Metzelsuppenliede besungen zu werden und das Charles Monselet den verzückten Ausruf eingab: „O du Königsthier, süßer (!!) Engel". Das Pferd, einst nur ein Jagdthier unserer Altvorderen, muß sich — den Sportfreunden zum Aerger — auch heute noch gefallen lassen, eingeschlachtet zu werden wie struppiges Borstenvieh. Berlin verbraucht 200 000 Kilo Pferdefleisch! Oh, ihr Wiener Würstchen, oh Knobländer und Jauersche! Der Fisch als Nahrungsmittel wird noch viel zu wenig geschätzt, obwohl der Handel mit den ausgezeichneten Seefischen unserer Nordmeere erfreulich wächst. Natürlich spielt der Hering eine große Rolle. Berlins Magen braucht 30 Millionen Kilo an Fischen. Einzelne Arten, wie Salm, Zander, kommen in Beträgen von mehreren Millionen Mark aus dem Auslande, während das Inland recht wohl geeignet wäre, den Betrag dem Lande zu erhalten. Das Volksnahrungsmittel, das zum Heringe gehört, die Kartoffel, verspeist der Berliner in der Menge von 150 Mill. Kilo. Von anderen Früchten und Gemüsen braucht er nur die Hälfte — ein Beweis, daß der Vegetarismus noch lange nicht so geschätzt wird, als seine Anhänger wünschen. An Reis, der doch halb China und Japan ernährt, der dem Ostasiaten unentbehrlich scheint, werden hier leider nur 4 Millionen Kilo verbraucht, was bei der Billigkeit und Nahrhaftigkeit des Gemüses bedauerlich ist. An Brotwaare, von der Schrippe bis zur Baumtorte, werden 300 Millionen Kilogramm verzehrt, also 100 Millionen mehr als Fleisch; der Rohstoff dazu, das Getreide, kommt zum leider nur zu gerechten Bedauern der Freunde unserer Landwirthschaft der Masse nach nicht aus dem Vaterlande, sondern von fern her, von den unabsehbar weiten Getreidefeldern Nordamerikas und aus der umgepflügten Pampa von Argentina, dem „Silberlande", das bankerott ist und uns unser Gold abnimmt, aus Rußland, Ungarn und Rumänien. Fürst Bismarck, der sich ja selbst mit Stolz „Bauern" nennt, weiß aus eigenem, daß dieser Zustand beklagenswerth ist. Etwas anderes ist es mit seinem bekannten Spruche: Der Wein muß deutsches Nationalgetränk werden. Ja, das ist auch so'ne Sache! Unsere Weinverhältnisse sind leider ganz jämmerlich. Der Berliner mag den Wein nicht. Er trinkt davon nur sieben Liter im Jahre, und wie viele das ganze Jahr keinen Tropfen! Leider steht's mit dem Schnaps anders. 60 Millionen Liter Schnaps, Spiritus 2c. werden hier alljährlich getrunken. Ein Beitrag zur Verbrecherstatistik. Am liebsten und am meisten trinkt man Bier, denn bei der Berechnung kommt man auf die Ziffer von 400 Millionen Liter im Jahre. O, Gambrinus! 400 Millionen Liter auf zwei Millionen Einwohner — fürwahr ein kapitaler, ein hauptstädtischer Durst!

den Stand der Lehrerbesoldungsangelegenheit im Abgeordnetenhause. Hierauf hielt Herr Paul einen längeren Vortrag über: „Lesen und Schreiben — eine kulturhistorische Untersuchung". Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. Den Schluß der Tagesordnung nahmen geschäftliche Angelegenheiten in Anspruch. Die Wahl von Delegirten zu der geplanten außerordentlichen Delegirtenversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins inbetreff des Besoldungsgesetzes fand nicht statt, da diese Versammlung vorläufig verschoben ist.

— (Kriegerverein.) In der Generalversammlung am Sonnabend wurde das Andenken der im November verstorbenen vier Kameraden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt: Herr Hauptmann a. D. Maercker Vorsitzender, Herr Oberlehrer Dr. Wilhelm Stellvertreter, Herr Oberlehrer Timrek Schriftführer, Herr Amtsrichter Erdmann Stellvertreter, Herr Schornsteinfegermeister Fucks Kassenführer, die Herren Feilenhauermeister Seepolt und Kaufmann Kaliski Beisitzer. Als Festordner wurden die Herren Schneidermeister Dümler und Schulz gewählt. Die Versammlung brachte dem neuen Vorsitzenden ein kräftiges Hoch, wofür dieser dankte und in einem Hoch dem Verein Blühen, Wachsen und Gedeihen wünschte. Die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Vereinsmitglieder und die unterstützungsbedürftigen Kameraden wird am 23. ds., abends 6 Uhr, im Viktoriasaale stattfinden. Zum Bau des Kyffhäuserdenkmals hat der Verein im ganzen 507,21 Mk. beigesteuert, was pro Vereinsmitglied 1,30 Mk. macht. Einem erkrankten und hilfsbedürftigen Kameraden wurden auf sein Gesuch 8 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt. — In der Vorstandssitzung, welche der Generalversammlung voranging, wurden 5 Kameraden in den Verein neu aufgenommen.

— (Handwerkerverein.) In der diesswöchentlichen Sitzung am Donnerstag wird wieder ein Vortrag gehalten.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts") hält am nächsten Donnerstag eine Generalversammlung ab.

— (Schützenhaus-Theater.) Herr Max Straß, der tüchtige Komiker und Regisseur unseres Schützenhaustheaters, hat am Donnerstag sein Benefiz und hat sich zu diesem Ehrenabend das neue Skowronnek'sche Lustspiel „Halali" gewählt. Wir machen schon heute auf diese Vorstellung aufmerksam, und hoffen, daß bei der großen Beliebtheit, deren sich der Künstler bei unserem Publikum erfreut, das Haus an diesem Abend bis aufs letzte Plätzchen gefüllt wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Zehnpfennigstück in einem Postbriefkasten, eine Extra-Säbelscheide am Stadtbahnhofe, ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Neustädt. Markt und ein Denkkreuz auf den Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein schwarzer Hut im Geschäftslokal von Claaß.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser ist heute mittags wieder bis auf 0,72 Mtr. über Null gestiegen. Zwischen der Grenze und der Drewenzmündung ist heute früh das Eis abgegangen, dort ist reines Wasser. Die Kähne, die dort vom Frost überrascht gelegen haben, gehen jetzt zu ihrer Sicherheit in die Drewenz, deren Ausfluß in die Weichsel auch eisfrei ist.

Mocker, 14. Dezember. (Weihnachtsbescheerung. Privatanschlußgeleis.) Der hiesige Frauenverein veranstaltet am Dienstag den 22. d. Mts. abends 5 Uhr im Wiener Café wie alljährlich eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder von Eltern jeden Bekenntnisses. — Der Dampfmühlenbesitzer Gustav Gerson in Thorn beabsichtigt den Bau eines Privatanschlußgeleises zur Verbindung mit der Thorn-Marienburger Eisenbahn zwischen Km. 1,6 und 1,7. Zeichnung und Lageplan liegen vom 15. bis 29. Dezember im hiesigen Gemeindebureau zur Einsicht aus. Einwendungen gegen den Plan sind in dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei dem Herrn Landrath in Thorn zu erheben.

Podgorz, 14. Dezember. (Ein Gnadengeschenk) von 50 Mark hat der Kaiser einer hiesigen Wittwe aus seiner Schatulle bewilligt.

Podgorz, 14. Dezember. (Verschiedenes.) In der Wohnung des Herrn Pfarrer Endemann ist eine Volksbibliothek eingerichtet, die zur allgemeinen Benutzung steht. — Desertirt ist vor Kurzem aus Fort V ein erst im Oktober bei der 4. Kompagnie des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 eingestellter Rekrut, der vorher einen sechstägigen Urlaub gehabt hatte. Trotz eifriger Recherchen hat man von dem Fahnenflüchtigen noch keine Spur gefunden. — Ein Hund ist zugelaufen. Näheres im Polizeibureau.

K. **Gremboczyn**, 15. Dezember. (Molkereiprojekt.) Auf Anregung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins soll hierselbst eine Molkerei errichtet werden. Zwecks Gründung der Genossenschaft findet am Sonnabend den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Felske hierselbst eine Versammlung statt, zu welcher alle Interessenten von nah und fern eingeladen sind. Ein Molkerei-Instruktor und ein Wanderlehrer werden durch Vorträge für die Sache eintreten.

[] **Lulkau**, Kreis Thorn, 14. Dezember. (Bauernverein Lulkau.) Auf Anregung des Gutsverwalters Herrn Claaßen traten die Ansiedler unserer Ortschaft am vergangenen Sonnabend zu einer Besprechung über die Gründung eines Bauernvereins für Lulkau zusammen. Herr Claaßen eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und legte dann die Nützlichkeit eines Bauernvereins näher dar. Die Anwesenden erklärten sich mit der Gründung des Vereins einverstanden und schritten sogleich zur Vorstandswahl. Es wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Pfarrer Hiltmann hierselbst, zum stellvertretenden Vorsitzenden Ansiedler Müller, zum Kassenrendanten und dessen Stellvertreter die Ansiedler Rübenapf und Heinemann. Das von Herrn Claaßen entworfene Statut wurde unverändert angenommen. Der Verein, welcher damit konstituirt ist, wird den Namen „Bauernverein Lulkau" führen. Nachdem alle Parzellen des Ansiedelungsgutes Lulkau besiedelt sind, wird die hiesige Thätigkeit des Herrn Claaßen als Verwalter des Gutes demnächst ihr Ende erreichen.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 15. Dezember. (Die Gemeinderechnungen) pro 1895/96 sind festgestellt: in Roßgarten in Einnahme auf 608,50 Mark, in Ausgabe auf 558,56 Mark und im Bestande auf 49,94 Mark; in Piaske in Einnahme auf 4173,93 Mark, in Ausgabe auf 3777,48 Mark, im Bestande 396,45 Mark; in Ottlotschin in Einnahme auf 1504,56 Mark, in Ausgabe auf 1236,65 Mark, im Bestande 237,91 Mark.

Zum Untergang des „Salier".

Die mit dem „Salier" verloren gegangene Post für Südamerika ist der „Weserzeitung" zufolge wenig erheblich gewesen, da die Lloyddampfer von Bremerhaven nach dem La Plata nur auf Verlangen der Absender zur Briefbeförderung benutzt werden. Es sind im ganzen 8 Postpackete für Buenos Ayres und Montevideo, zwei in Bremerhaven und drei in Antwerpen dem Dampfer zugegangene Briefbeutel untergegangen. Die Briefbeutel haben einige Einschreibsendungen und ungefähr 1000 Gramm gewöhnliche Briefsendungen enthalten. — Der in der Passagierliste des „Salier" als Russe aufgeführte Johannes Appelhans ist ein Deutscher, der früher in Berlin ansässig war. Appelhans war Kaufmann und in Berlin in verschiedenen Weißwaaren- und Manufaktur-Geschäften in Stellung. Vor etwa zehn Jahren folgte der damals 33jährige Mann einem Rufe nach Petersburg, wo er sich mit einer Russin verheirathete. Er errichtete später ein eigenes Geschäft, was jedoch nicht besonders glückte, sodaß er seine erworbenen Ersparnisse wieder verlor. Wie Appelhans vor etwa sechs Wochen einem in Berlin wohnenden Freunde schrieb, gedachte er die neue Welt aufzusuchen, um dort sein Glück zu machen und einen neuen Hausstand zu begründen. Mit Appelhans ging dessen ganze Familie unter, die aus Frau, einem Knaben im Alter von sieben Jahren und zwei Mädchen von fünf und drei Jahren bestand. Der dritte Offizier des „Salier", Heinrich Gehrels, der mit allen übrigen sein Leben einbüßte, ist ein Bruder des Arztes gleichen Namens, der s. Zt. mit der „Elbe" unterging. — Nähere Details über die furchtbare Schiffskatastrophe liegen auch heute noch nicht vor. Ueber die Ursachen, welche den Untergang des „Salier" herbeigeführt haben, dürfte eine sichere Aufklärung auch wohl niemals zu erlangen sein, falls die kaum mehr zweifelhafte Annahme ihre Bestätigung findet, daß kein Zeuge des Unglücks am Leben geblieben ist.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung und Selbstmord.) Die beiden Direktoren der zusammengebrochenen Bank für Hypotheken und Grundstücksverkauf in Berlin, Härting und Müller, wurden am Freitag vom Berliner Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu je 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Nachts erhängte sich Härting in seiner Zelle.

(Mädchenhandel.) Ein angeblicher Fabrikant M. aus Paris und ein angeblicher Kaufmann Konett aus Aachen haben in Dresden junge Frauenspersonen angeworben oder anzuwerben gesucht, um sie zu unerlaubten Zwecken nach auswärts zu befördern. Kurz vor Abreise des ersten Transportes erfolgte die Festnahme der beiden Verdächtigen. Konett war im Besitze von siebzehn falschen Legitimationspapieren.

(Große Schenkung.) Der Besitzer der „Frankf. Ztg.", Leopold Sonnemann, hat die gesammte kulturgeschichtliche Sammlung Gustav Freytag's angekauft und der Stadt Frankfurt a. M. zum Geschenk gemacht.

(Beim Schlittschuhlaufen) brachen in Liegnitz (Schlesien) die 8 bezw. 6 Jahre alten Söhne des Mühlenpächters Hentschel ein und ertranken. Der Vater wollte sie retten, er ertrank aber gleichfalls.

(Attentat auf einen deutschen Konsul.) Aus Newyork wird vom 13. d. Mts. gemeldet: Ein aus Kiel hier eingetroffener Einwanderer namens Ludwig Schütt kam am Freitag in das Bureau des deutschen General-Konsuls Feigel und richtete einen geladenen Revolver auf den General-Konsul mit dem Verlangen, eine von seinen Verwandten aus Kiel angeblich eingesandte Geldsumme ausgeliefert zu erhalten. Es gelang, den Schütt zu verhaften; er wurde in Untersuchungshaft gebracht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dezember. Der „Salier" ist, wie (nach einer Bremer Meldung des „Kl. „Journ.") nunmehr festgestellt werden konnte, gegen 3 Uhr morgens infolge der Brandung auf eine Klippe geworfen worden, wodurch das Schiff zerschmettert und zum sofortigen Sinken gebracht wurde.

Hamburg, 14. Dezember, abends. Die Eisenbahndirektion macht bekannt, daß die Zuschlagsfristen zu der tarifmäßigen Lieferfrist für die Güter ab Hamburg heute wieder aufgehoben sind. — Heute hat sich eine besonders große Anzahl Arbeiter zur Arbeit eingestellt, darunter auch viele Streikende, welche sich truppweise den Stauern zur Verfügung stellten. Auf den Schiffen arbeiteten nur 400 Mann weniger als unter normalen Verhältnissen.

Leipzig, 14. Dezember. Wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, hat der am 5. d. M. verstorbene Rentier S. Hugo Rolffs in Mühlheim a. Rh. dem Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins sein gesammtes Vermögen im Betrage von 300 000 Mk. als Legat vermacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Dez.	14. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—40
Wechsel auf Warschau kurz	215—80	216—
Preußische 3 % Konsols	98—30	98—25
Preußische 3½ % Konsols	103—20	103—20
Preußische 4 % Konsols	103—50	103—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—90	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—30	103—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	66—90	66—75
Pol. Liquidationspfandbriefe	66—80	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %	93—30	93—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	207—	206—70
Oesterreichische Banknoten	169—50	169—50
Weizen gelber: Dezember	176—25	176—75
loko in Newyork	99½	98⅜
Roggen: loko	126—	126—
Dezember	126—75	126—50
Hafer: Dezember	130—25	130—25
Rüböl: Dezember	55—80	55—70
Spiritus:		
50er loko	57—10	57—10
70er loko	37—60	37—60
70er Dezember	42—10	42—20
70er Mai	43—10	43—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.
Thorn den 15. Dezember 1896.

Wetter: trübe.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen niedriger, bunt 128 Pfd. 153 Mk., hell 130 Pfd. 155 Mk., hell 134 Pfd. 158/9 Mk.
Roggen niedriger, 127 Pfd. 114 Mk., 124 Pfd. 113 Mk.
Gerste unverändert, helle, milde 136/41 Mk., feinste über Notiz, gute gute Brauwaare 125 34 Mk.
Erbsen Futterwaare flau, 107/10 Mk.
Hafer fest, hell, fein 125 31 Mk.

Geldner kommt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag den 17. d. Mts. vormittags 9½ Uhr werde ich vor dem **Kodatz**'schen Gasthause in **Leibitsch**

1 Pferd, 1 Wagen mit Kasten, 1 Sopha mit gepreßtem Plüschbezug, 1 Sophatisch mit Decke und 2 Wandbilder

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Buffet, 1 Schlafsopha, 1 Eckspind, 1 Sopha und 2 Sessel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHÉ** Fabrik Ritterstr. 41.

Geldner kommt.

Gewerbeschule für Mädchen.
Oeffentliche Schlußprüfung
Sonntag den 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der höheren Mädchenschule, Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt **Dienstag den 12. Januar 1897.**

K. Marks.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle die anerkannt vorzüglichen **Fabrikate** der
Leibitscher Mühlen
als:
Kaiser-Auszugmehl, Weizenmehl 00.
Außerdem:
blauen u. weissen Mohn.
Amand Müller,
Culmerstr. 20.

Oder-Karpfen.
Lieferungen den 23. u. 24. Bestellungen baldigst erbeten.

J. G. Adolph.

Zu sofort
einige Tausend Mark
auf Hypothek gesucht. Gefl. Offerten befördert die Expedition der „Thorner Presse" unter **A. X.**

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Blousen, Moiré-Unterröcken, Matinés u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. **L. Majunke,** Culmerstr. 10, I.

Ein flott gehendes, gut eingerichtetes
Flaschenbier-Geschäft
ist sofort abzugeben. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse".



Das Grundstück
Bankstraße Nr. 4 ist unter günst. Beding. zu verkaufen.

Geldner kommt.

Mein Tanzsaal
ist noch zu **Kaisers Geburtstag** zu vergeben.
„Zum Deutschen Kaiser",
Paul, Jakobs-Vorstadt.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. **Bölter,**
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Eine Aufwartefrau
wird gesucht
Neustädt. Markt 12, im Laden.



Eine frischmilchende
Kuh
steht zum **Verkauf** bei **P. Franz,** Stronsk b. Podgorz.

Ein gutmöbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, Hochpt. Näheres im Zigarrengeschäft, Elisabethstr. 13.

Konservativer Verein Thorn.
Die statutenmäßige
Generalversammlung
findet am
17. Dezember d. Js. abends 8 Uhr
im Schützenhause statt.

Tagesordnung.
1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes für 1897.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Ertheilung der Decharche für das Rechnungsjahr 1895.

Der Vorstand.
Dr. Wilhelm.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. 1. Januar z. verm. Breitestr. 8.

2 herrschaftliche Diener auf große Güter, 2 Köche, mehrere Landwirthinnen, sowie jegliches andere Dienstpersonal findet Stellung durch **J. Litkiewicz,** Vermittel.-Komptoir, Bäckerstraße 23.

Ein möbl. Zimmer, n. vorne, billig z. v., mit sep. Eingang bei verw. Krahnmeister **Fritz,** Neust. Markt 19, II.

Zugelaufen
ist seit einigen Tagen ein **brauner Hund** mit weißer Brust, anscheinend Jagdhund. Zu erfragen bei Herrn Bauunternehmer **Stropp,** Culmer Chaussee 30.

Central-Hôtel.
Heute, Mittwoch, 16. Dezember:
Frei-Concert
verbunden mit
Italienischer Nacht,
wozu ergebenst einladet
J. Przybylski.

Zur Krankenpflege, Nachtwache, Schröpfen, Massiren empfiehlt sich Frau **Mintner,** gepr. Krankenpflegerin, Brückenstr. 40.

Möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, Gerstenstr. 10 zu verm.

Geldner kommt.

Cocos-
Läufer u. Teppiche
für Kontore, Bureaus, Gastzimmer u. Treppenflure,
Cocos-Fussmatten, Thürvorleger aus Leder
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Gegründet 1863. — Gegründet 1863.

Kaufhaus
M. S. Leiser.
In allen Abtheilungen meines Kaufhauses sind zu
Weihnachts-Geschenken
geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt.
Besonders preiswerth hebe hervor:

Seidene Kleiderstoffe.
Wollene Kleiderstoffe.
Wollene Flanelle.
Baumwollene Flanelle.
Leinen-Waaren.
Baumwollen-Waaren.
Bettdecken.

Gardinen.
Möbelstoffe.
Teppiche.
Tischdecken.
Läuferstoffe.
Portièren.
Herrenwäsche.

Trikotagen.
Unterröcke.
Schürzen.
Tücher.
Korsetts.
Regenschirme.
Kravatten.

Kurzwaaren.
Kleiderbesätze.
Handschuhe.
Handarbeiten.
Muffen.
Pelzkragen.
Baretts.

Damen- und Mädchen-Confection. Kinderkleider und Blousen.
Herren-, Knaben-Garderobe. — Schlafröcke.
Altst. Markt 34. **Kaufhaus M. S. Leiser** Altst. Markt 34.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 295 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 16. Dezember 1896.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung am 14. Dezember 1896. 11 Uhr.
Am Ministertische Minister v. d. Recke.

In der heutigen Sitzung wurde in dritter Lesung der Vertrag zwischen dem Reich für Preußen mit dem Königreich der Niederlande wegen der Unterhaltung des Seefeuers auf Borkum und wegen der Beleuchtung, Betonnung und Bebakung der Unterems genehmigt.

Bei der darauffolgenden zweiten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen geben die Abgg. v. Brockhausen (kons.) und Kirsch (Ctr.) der Zustimmung ihrer Fraktionen zu den Beschlüssen der Kommission Ausdruck.

Abg. Gothein (frs. Ver.) bekämpft die Vorlage, da sie für einen Theil des Gewerbes eine Doppelbesteuerung einführe und mit den Handelsverträgen nicht vereinbar sei.

Die Ausführungen des Redners werden vom Generalsteuerdirektor Burghart und Geh. Rath Sieffert zurückgewiesen.

Die Abgg. Wamhoff (natlib.) und Weyerbusch (freikons.) empfehlen die Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. v. Eynern (natlib.) bespricht eine Eingabe der Handelskammer zu Hanau, worin darauf hingewiesen wird, daß, wenn Bayern und Hessen dem Vorgehen Preußens folgten, die Hanauer Hausirer eine dreifache Steuer würden zahlen müssen.

Geh. Finanzrath Strutz erwidert, daß eine solche Besteuerung schon nach der heutigen Gesetzgebung stattfinde. Der Gesetzentwurf wird sodann mit großer Mehrheit in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt darauf die erste Berathung der Entwürfe einer Städte- und einer Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau.

Der Minister des Innern, Frhr. v. d. Recke, betont, daß es sich bei der Vorlage nicht um eine einheitliche Ausgestaltung der Landesgesetzgebung, sondern darum handle, Abhilfe für die Mißstände in Hessen-Nassau zu schaffen. In der Provinz Hessen-Nassau sei eine große Anzahl verschiedener Gemeindeverfassungen in Geltung, die die Verwaltung außerordentlich erschwerten und mit der modernen Gesetzgebung theilweise in unlöslichem Widerspruch ständen. Die Reformbedürftigkeit sei allseitig anerkannt, der Entwurf solle daher unter Wahrung der provinziellen Eigenthümlichkeiten ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht für die Provinz schaffen. Die kurhessische Gemeindeordnung erfreue sich eines wohlbegründeten Rufes, doch habe sich der Gedanke einer Ausdehnung ihres Geltungsbezirks auf die ganze Provinz als unausführbar erwiesen. Die Vorlage gebe Hessen-Nassau das Maß der Selbstverwaltung, das die mittleren und östlichen Provinzen bereits besäßen.

Abg. Lieber (Ctr.) erkennt die Reformbedürftigkeit des bestehenden Zustandes an, wundert sich aber, daß die Stadt Frankfurt von dem Gesetzentwurf ausgenommen sei; auch hätte die historische Verschiedenheit der beiden Bezirke Kassel und Wiesbaden mehr berücksichtigt werden müssen. Im einzelnen stehe der Entwurf vielfach im Widerspruch mit den Ueberlieferungen und Wünschen der Bevölkerung. Er beantrage Ueberweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Kircher (Ctr.) führt aus, daß die Einführung des Drei-Klassenwahlsystems den Hessen die ganze Vorlage verleide.

Abg. Lotichius (natlib.) wünscht eingehende Prüfung der Vorlagen in der Kommission und hofft, daß man sich dort verständigen werde.

Abg. Zimmermann (freikons.) dankt der Regierung für die Vorlage, hat aber im einzelnen manche Bedenken.

Abg. Schaffner (natlib.) tritt für Aufrechterhaltung einiger provinzieller Einrichtungen, insbesondere für das direkte Wahlrecht, ein.

Abg. v. Pappenheim (kons.) hält die Vorlage, abgesehen von einigen Bedenken, für wohl geeignet, die Grundlage für eine Einigung in der Kommission zu bilden.

Minister Frhr. v. d. Recke weist darauf hin, daß eine Aenderung des bestehenden Rechtszustandes eine dringende Nothwendigkeit sei. Ein Theil der Bedenken werde sich hoffentlich in der Kommission beseitigen lassen. Der Grund für die Ausnahmestellung Frankfurts liege darin, daß man nicht habe informiren, sondern nur da eingreifen wollen, wo das Bedürfniß vorhanden sei. An dem Drei-Klassenwahlsystem müsse die Regierung festhalten, so lange kein besseres vorhanden sei.

Abg. Beckmann (kons.) äußert Bedenken gegen bureaukratische Einrichtungen, Abg. Dasbach (Ctr.) spricht sich gegen die Einführung des Drei-Klassenwahlsystems aus. Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Darauf wird der Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 17. Dezember, 11 Uhr: Erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Handelskammergesetzes.

Deutscher Reichstag.

146. Sitzung am 14. Dezember 1896. 1 Uhr.

Das Haus trat heute in die dritte Berathung der Justiznovelle ein.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Spahn (Ctr.), seine politischen Freunde sähen die drei Punkte: Gestaltung der Berufung, das Wiederaufnahmeverfahren und die Gewährung einer Entschädigung an unschuldig Verurtheilte für so richtig an, daß sie bereit seien, falls diese drei Punkte in der ihnen genehmen Form angenommen würden, im übrigen eine Verständigung mit der Regierung zu suchen. Für die Berufung sprächen so viele Gründe, daß seine Freunde auf sie verzichten könnten. Aber sie hielten auch an dem Fünfrichterkollegium fest, da darin eine viel größere Garantie für ein richterliches Urtheil und für richtige Strafzumessung liege, namentlich dann, wenn die Berufung an das Oberlandesgericht gehe. Die Berufung solle nicht in die Hände der Oberlandesgerichte gelegt werden, seine Partei wolle sich aber in dieser Hinsicht dem Wunsche der Regierung fügen, wenn an dem Fünfrichterkollegium im erstinstanzlichen Verfahren festgehalten werde. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter sei eine so alte und populäre Forderung, daß man sich ihr unmöglich entziehen könne.

Abg. v. Buchka (kons.) bedauert, daß das Haus die Beschlüsse der Kommission in entscheidenden Punkten abgeändert habe. Die Einführung der Berufung und Entschädigung unschuldig Verurtheilter sei dadurch, falls die Vorlage ins Wasser fallen sollte, auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Der Kern aller Differenzen sei die Besetzung der Strafkammern, die Streitfrage, ob die Kammern mit fünf oder mit drei Richtern besetzt werden sollen. Er behaupte, daß die stärkste Garantie nicht in der Zahl der Richter, sondern in deren moralischer Unantastbarkeit und Unabhängigkeit bestehe. Unabhängige Richter hätten wir trotz aller Angriffe von der linken Seite. Die Einführung des Laienelements bei den Strafkammern halte er für bedenklich.

Abg. Bassermann (natlib.) betont, daß der größte Theil seiner politischen Freunde auf dem Standpunkt stände, daß die Berufung eingeführt werden müsse. In seiner Fraktion gingen die Ansichten nur in drei Punkten auseinander, und zwar in der Frage der Besetzung der Strafkammern, der Verwendung von Assessoren als Richter und in der Frage, ob die Berufung in die Hand der Land- oder der Oberlandesgerichte gelegt werden solle. Er, Redner, sei für ein Fünfrichterkollegium und nehme auch zu der Zulassung von Assessoren als Hilfsrichter eine ablehnende Haltung ein. Ferner sei er der Ansicht, daß es billiger wäre, wenn die Berufung an die Landgerichte ginge.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) hält das Scheitern der Vorlage für sehr wahrscheinlich, will aber noch in letzter Stunde an Reichstag und Regierung Worte der Ermahnung richten. Er spreche aber nur für seine Person, nicht für seine Partei. Bei einem verständigen Parlament und einer verständigen Regierung sollte es doch wohl möglich sein, ein zweijähriges Werk zu Ende zu führen. Man sollte hier Wünsche zurückstellen, um nicht das Ganze zu gefährden. Jedenfalls sei ein Dreirichterkollegium mit der Berufung besser als ein Fünfrichterkollegium ohne Berufung. Wenn man aber in dem Fünfrichterkollegium auch mit der Berufung eine größere Garantie für die Richtigkeit der Urtheile erblicke, so gebe er der Regierung zu bedenken, ob sie da nicht den Wünschen des Hauses nachgeben sollte. Der Kostenpunkt könne hier unmöglich entscheidend ins Gewicht fallen.

Abg. Stadthagen (sozdem.) meint, daß die Vorlage unter dem Schein von Verbesserungen, wie die Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, wesentliche Verschlechterungen unserer Strafrechtspflege herbeiführen würde. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter könne sehr wohl losgelöst von der Strafrechtspflege eingeführt werden. Unumgänglich nothwendig sei, daß alles beseitigt werde, was der Ermittelung der Wahrheit hinderlich sei. Wenn man die Verwaltung aus der Justiz nicht herausbringe, dann könne von einer Rechtspflege überhaupt keine Rede sein.

Abg. v. Wolszlegier-Gilgenburg (Pole) hebt hervor, seine Freunde würden die Vorlage ablehnen, wenn das Fünfrichterkollegium nicht aufrechterhalten werden sollte. Von größter Wichtigkeit sei die volle Mündlichkeit in dem Berufungsverfahren.

Auf Anregung des Redners erklärt der preußische Justizminister Schönstedt, daß auf die Ausbildung der gerichtlichen Dolmetscher und die sachgemäße Besetzung der Dolmetscherstellen alle Sorgfalt verwendet würde. Die Verordnung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Marienwerder, daß gegen diejenigen Personen, die vor Gericht wider besseres Wissen die Kenntniß der deutschen Sprache verleugnen, mit den gesetzlichen Mitteln eingeschritten würde, stehe vollständig im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen.

Abg. Görtz (freis. Ver.) kann die Berufung nicht für ein Eldorado ansehen, um dessentwillen man alle von der Vorlage drohenden Verschlechterungen der Rechtspflege in Kauf nehmen dürfte. Er wolle aber die Berufung jetzt nicht bekämpfen, er wolle nur keine Verschlechterungen, insbesondere sei er für die Beibehaltung des Fünfrichterkollegiums. Redner kommt auf den in den letzten Tagen in Berlin verhandelten Prozeß zu sprechen und sagt, es habe ihn selten etwas so tief erschüttert wie diese Verhandlung, er habe sich aber auch selten so gefreut, daß eine kräftige Hand eingegriffen, sich an die Oeffentlichkeit gewandt und alle diese Polizeispitzel abgeschüttet habe.

Abg. Graf Bernstorff (Reichsp.) bedauert, daß das Plenum in zweiter Lesung die Kommissionsbeschlüsse vielfach abgeändert habe.

Abg. Förster (dtschsoz. Refp.) spricht einer Verständigung das Wort.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand in der Villa nova der Dezember-Appell des Kriegervereins statt, der von Vereinskameraden zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister und Premierlieutenant Hartwich eröffnete denselben, begrüßte die Kameraden und forderte sie auf, in ein Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II. einzustimmen. Hierauf hielt Herr Kamerad Schriftführer Polaszek einen Vortrag über das Thema: „Ein Arbeitstag unseres Kaisers“. Im Anschluß hieran brachte der Herr Vorsitzende nochmals ein Kaiserhoch aus, in das die anwesenden Kameraden mit Begeisterung einstimmten, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Dem Vortragenden sprach der Herr Bürgermeister den Dank der Versammlung aus für die interessanten Ausführungen. Alsdann brachte Herr Kamerad Hartwich der Versammlung den Beschluß der letzten Vorstandssitzung zur Kenntniß, wonach der Verein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 27. Januar n. Js. in üblicher Weise, d. h. durch gemeinschaftlichen Kirchgang, Paradeaufstellung, Theateraufführung und Tanz, feiern wird. Er forderte die künstlerisch veranlagten Kameraden auf, an der Festveranstaltung nach Kräften mitzuwirken. Herr Kamerad Zahlmeister Moldenhauer erstattete Bericht über den Stand der Kasse, der ein günstiger ist. Zu Kassenrevisoren wählte die Versammlung die Herren Kameraden Doellning und Kneiding. Am Sonntag den 10. Jan. n. J. hält der Kriegerverein seine Generalversammlung ab, in der u. a. die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden wird. Zu dieser Versammlung meldete Herr Kamerad Gymnasiallehrer Kühnast einen Vortrag an. Der Appell, auf dem wie immer ein echt kameradschaftlicher Geist herrschte, nahm beim Gesange patriotischer Lieder den angenehmsten Verlauf. — Im Gesellschaftsgarten des Herrn von Preetzmann hielt gestern der Handwerkerverein unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Zimmermeister Bäsell seine erste Sitzung in diesem Winterhalbjahr ab. Nachdem Herr Bäsell die Sitzung eröffnet, ertheilte er Herrn Kantor Krause das Wort zu seinem Vortrage: „Skizzen aus dem Zunftwesen des Mittelalters“. Mit spannender Aufmerksamkeit folgten die Erschienenen den interessanten Ausführungen des Vortragenden, der zum Schluß ungetheilten Beifall erntete. Der Rendant des Vereins Herr Kaufmann C. von Preetzmann erstattete Bericht über den Lotteriegewinn im Verein, dem zu entnehmen ist, daß das Vereinslos einmal mit ¼ von 500 Mark und zweimal mit Freilos herausgekommen ist. Der Gewinn wurde der Kasse überwiesen, da der Gewinnantheil für jedes Mitglied nicht über drei Mark beträgt. Im Fragekasten befanden sich 15 Fragen, deren Beantwortung zum lebhaften Gedankenaustausch Veranlassung gab. — Der Damenturnverein hat beschlossen, bei der nächsten Gelegenheit eine Schlittenpartie, der sich Theateraufführung und Tanz im Saale der Villa nova anschließen soll, zu veranstalten. — Herrn Kaufmann Bark sind in dem Augenblick, als sein Kutscher mit einer Wagenladung vom Bahnhof nach Hause fuhr, 15 Zentner Hafer gestohlen worden. Es hat den Anschein, als habe man es hier mit einem raffinirten Bahnhofsdieb zu thun. — Seitens des hiesigen Lehrervereins ist an den diesseitigen Landtagsabgeordneten Herrn Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo eine Petition, betreffend das neue Lehrerbesoldungsgesetz mit der Bitte abgeschickt worden, bei den Verhandlungen im Landtage über das Gesetz möglichst für die Magdeburger Beschlüsse einzutreten. — Unter den Kindern in unserer Stadt herrschen die Masern; bisher ist diese Krankheit ohne Todesfall verlaufen. — Die übliche Weihnachtsbescheerung im Männerturnverein findet am nächsten Sonntag im Vereinslokale Villa nova statt. Die Bescheerung erfolgt in der Weise, daß jedes Mitglied ein Geschenk kauft und die zusammengekauften Geschenke alsdann durchs Los vertheilt werden.

(;) **Gollub**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Die verwittwete Frau Gutsbesitzer Amalie v. Zielinski aus Neudorf hat ihre Besitzung an ihren Sohn, Herrn Gutsbesitzer Anton v. Zielinski für den Preis von 183 000 Mk. verkauft und bereits übergeben. — Ein Unfall ist dem Knecht des Besitzers Templin in Sokoligora beim Dreschen zugestoßen. Derselbe war bei der Dreschmaschine beschäftigt, wobei er aus Unvorsichtigkeit mit den Fingern zwischen die Räder kam. Ein Finger wurde ihm vollständig abgequetscht; der Rest des Fingers mußte auf operativem Wege entfernt werden. — Im Oktober d. J. wurden seitens der Gewerbe-Inspektion in Thorn sämmtliche Mühlenetablissements einer Revision unterzogen. Von den Ergebnissen derselben ist nun den Geschäftsinhabern Mittheilung gemacht worden. — Das vom Bauplatze des Herrn Maurermeister Majewski aus Strasburg gestohlene Holz ist nach eifrigen Nachforschungen gefunden worden. Nicht weniger als zwei Fuhren davon wurden von einer Stelle zurückgeschafft.

(;) **Löbau**, 14. Dezember. (Aufhebung der Schweinemärkte.) Da in der Umgegend von Löbau unter den Schweinen eine Seuche ausgebrochen ist, so sind durch landrathsamtliche Verfügung die Schweinemärkte bis auf weiteres hier aufgehoben.

Konitz, 11. Dezember. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschloß in heutiger außerordentlicher Sitzung den Ankauf des gesammten Hindenburg'schen Besitzes einschl. Mönchsee für 96 000 Mk. und die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mk. zur Deckung des Kaufgeldes nebst Kosten. Damit ist den seit 1873 schwebenden Prozessen um den Mönchsee, der einst der Stadt gehörte, durch Saumseligkeit der Vorfahren aber mit Inkrafttreten des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 in den Besitz des damaligen Erbpächters überging, ein Ende bereitet. Die Stadt will über das erworbene Terrain hinweg eine neue Straße anlegen und einen Theil des Sees, der bis in die Mitte der Stadt greift, zuschütten. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Meibauer I legte den Vorsitz aus Gesundheitsrücksichten nieder.

Königsberg, 11. Dezember. (Die Freilegung unseres Schloßteiches) an der Stelle, wo man gerade vom königlichen Schlosse aus den Schloßteich übersehen kann, wird geplant. Vorgestern Abend fand zu diesem Zwecke eine Versammlung angesehener Bürger statt. Durch öffentliche Sammlungen sollen 71 000 Mark aufgebracht werden, die dann dem Magistrat zur Verfügung gestellt werden sollen unter der Bedingung, die ehemals Hartung'schen Grundstücke am Münzplatze anzukaufen und von diesen soviel unbebaut zu lassen, daß dadurch ein freier Platz am Schloßteich geschaffen wird. Mit den weiteren Maßnahmen wurde ein besonderes Komitee beauftragt.

Bromberg, 13. Dezember. (Verschiedenes.) Bei dem Bau des Maschinenschuppens auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte gestern Nachmittag der dort beschäftigte Zimmergeselle Kukuk aus Gr. Bartelsee, indem er von der obersten Balkenlage des Schuppens herabstürzte und sich hierbei dermaßen verletzte, daß er, nach dem Lazareth geschafft, in wenigen Stunden verstarb. — Im „Gesellschaftshause“ findet seit gestern eine Geflügel-Ausstellung statt, welche der hiesige Verein für Vogel- und Geflügelzucht veranstaltet hat. Dieselbe ist von 44 Ausstellern mit 183 Vögeln beschickt. Bei der Prämiirung erhielt Rittergutsbesitzer Richter-Briesen einen zweiten Preis für Peking-Enten und für blaue Schweden. — In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Lehrer Franz Krell aus Krolikowo wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 14./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80
Weizengries Nr. 2	14,80	14,80
Kaiserauszugmehl	16,—	16,—
Weizenmehl 000	15,—	15,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,60	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	12,40
Weizenmehl 0	9,—	9,—
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,40	4,50
Roggenmehl 0	10,20	10,40
Roggenmehl 0 I	9,40	9,60
Roggenmehl I	8,80	9,—
Roggenmehl II	6,80	7,—
Kommis-Mehl	8,60	8,80
Roggen-Schrot	7,80	8,—
Roggen-Kleie	4,50	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Königsberg, 14. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 20 000 Liter. Fester. Loko nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,60 Mk. Gd., 36,60 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 15. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	16	50
Roggen	„	11	50	12	00
Gerste	„	10	50	14	00
Hafer	„	12	50	13	50
Stroh (Richt-)	„	2	00	—	—
Heu	„	2	75	—	—
Erbsen	„	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80
Weizenmehl	„	9	00	16	00
Roggenmehl	„	6	80	10	20
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	1	10
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	00
Eßbutter	„	1	60	2	60
Eier	Schock	3	20	3	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	1	00	1	20
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	10	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Puten 3,50—5,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. Paar, Hasen 2,50—2,75 Mk. pro Stück, Nüsse 25 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 16. Dezember.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends ½8 Uhr Adventsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Das Amt eines Bezirks- und Armenvorstehers V. Stadtbezirks ist dem Stadtverordneten **Kotze** übertragen und **Herrmann Thomas jun.** zum Armendeputirten für das 3. Revier dieses Bezirks erwählt und in das Amt eingeführt worden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreischausseen für das Etatsjahr 1897/98 ist die Lieferung der Materialien für nachstehende Chausseestrecken zu vergeben:

1. Gremboczyn-Gronowo:
284 cbm. Chaussirungssteine,
20 „ feiner Kies,
20 „ grober Kies;

2. Bildschön-Lissomitz:
879 cbm. Chaussirungssteine,
199 „ feiner Kies,
213 „ grober Kies;

3. Wibsch-Rosenberg:
542 cbm. Chaussirungssteine,
162 „ feiner Kies;

4. Wiesenburg-Scharnau:
420 cbm. Chaussirungssteine,
161 „ feiner Kies,
233 „ grober Kies;

5. Mocker:
18 cbm. Kopfsteine,
26 „ feiner Kies,
52 „ grober Kies;

6. Culmsee-Renzkau:
507 cbm. Chaussirungssteine,
64 „ Kopfsteine,
168 „ feiner Kies,
188 „ grober Kies;

7. Ostaszewo-Friedenau:
42 cbm. Chaussirungssteine,
189 „ Kopfsteine,
42 „ feiner Kies;

8. Culmsee-Wangerin:
354 cbm. Chaussirungssteine,
100 „ feiner Kies,
60 „ grober Kies;

9. Tauer:
240 cbm. Chaussirungssteine,
36 „ Kopfsteine,
28 „ feiner Kies,
33 „ grober Kies;

10. Gr. Bösendorf-Renczkau-Damerau:
200 cbm. Chaussirungssteine,
75 „ feiner Kies,
175 „ grober Kies;

11. Friedenau-Bahnhof Mirakowo:
20 cbm. grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke in einzelnen Cubikmetern, als auch im ganzen vergeben werden und sind Offerten bis zum 28. d. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Thorn den 14. Dezember 1896.

Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Neue franz. Wallnüsse,
sizil. Lambertsnüsse,
große ausgesuchte Marzipanmandeln,
ff. Puderzucker,
neue Kathr. Pflaumen,
neue türk. Pflaumen,
bestes türk. Pflaumenmus,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
hochfeine Konserven,
sowie sämmtliche
Kolonialwaaren
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

Heinrich Netz.

Große Portraits

nach jedem kleinen auch fehlerhaften Bilde
in Photographie oder Kreidezeichnung;
ganze Lebensgröße von Mk. 15 an
halbe „ „ „ 10 „
Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Ferner empfehle Zeichnungen jeder Art, auch humoristische, auf Wunsch mit Text.

Bestellungen nimmt an die lithographische Anstalt von **Otto Feyerabend** oder erbittet direkt durch die Post

A. Wachs.

Thorn 3, Kasernenstraße Nr. 5, 1 Tr., der Pionier-Kaserne gegenüber.



Kanarien-Edelroller,
tief- und langgehend, volles Organ, gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, per Stück 7, 9 u. 12 Mk., empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

M.-Z., K. u. Burschengel. z. v. Bachestr. 13.

K. P. Schliebener,

Riemer- u. Sattlermeister,
Gerberstrasse Nr. 23
empfiehlt zum
bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein gut sortirtes Lager in

Schaukelpferden,
Kinderschürzen,
Schultaschen, Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Koffern,
Hand- u. Reisetaschen
in verschiedener Ausführung,
Jagdtaschen,
Hundehalsbänder, Hundeleinen
u. s. w.
in solider Ausführung
bei **billigsten Preisen.**

K. P. Schliebener,

Riemer- u. Sattlermeister,
Gerberstrasse Nr. 23.

Präparirte Palmen,

von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mk. an. **Alle Arten von Blumenbindereien, Saal- und Kirchendekorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.

Rudolf Brohm, Blumenhalle, Brombergerstr.

Kieler Geld-Lotterie

Ziehung am 30. Dezember; Hauptgewinn **Mk. 50 000.** Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur

Oskar Drawert, Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger,

Inh.: **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas und Porzellan.
Kaffee- u. Tafelservices,
alle Sorten
Gläser,
Porzellan-Service,
80 theilig,
Mk. 54.—

Spielwaaren.
Reichste
Auswahl,
reizende
Neuheiten
für Kinder
jeden Alters.

Handschuhe.
Nur
vorzügliche
Marken,
eleganter Sitz.
Waschanstalt
im Hause.

Parfumerien.
Billigste Bezugsquelle
Odol
1.25,
Eulen-Seife
2 Stk. **0.55.**
Lohse'sche Fabrikate
billiger als überall.
Crême Iris
1.20.

Gummischuhe.
Haupt-Depôt
von
russischen Fabrikaten.
Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder.
Damenboots
pr. Paar **6,30.**

Grösste Neuheit: Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn".
Allein bei mir zu haben.

Zum Weihnachtsfeste



empfiehlt sein Lager in
Uhren, Gold- und Silber-Waaren
zu billigsten Preisen

L. Kolleng, Thorn III, Mellienstraße.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut u. billig ausgeführt.



D. R.-G.-M. Nr. 39593.

Waschmaschine „Triumph".

Grösste Schonung der Wäsche!
Unerreichte Leistungsfähigkeit
bei
leichtester Handhabung
und
einfachster Konstruktion
empfiehlt



Prospekte gratis.
E. Drewitz, Thorn.
Prospekte franko.

Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelly-Feigen,
Smyrna-Feigen,
Sukkade,
feinste handgewählte
Marzipan-Mandeln,
Puderraffinade,
Sultan-Rosinen,
Pralinée-Ueberzugsmasse,
Baumbehang
in Bisquit und Chokolade
empfiehlt

J. G. Adolph.

Adolph Leetz

Hauptgeschäft: Altst. Markt 36 — **Thorn** — **Filiale:** Elisabeth- und Backestr.-Ecke

Seifen- und Lichte-Fabrik, Oel-Raffinerie.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

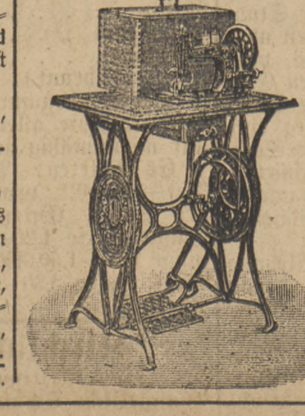
empfehle:

Christbaumschmuck, Christbaum-Lichthalter,
Christbaum-Lichte und Wachsstöcke.
Feinste Toilette-Seifen
in eleganten Cartons u. Parfüms zu den billigsten Preisen.

Stefan Reichel,

Generaldepot f. Original-Flaschen-Cognac's der
Schlesischen Cognac-Brennerei
Gebr. Kurtze, Gr. Glogau,
(gegr. 1846)
empfiehlt diese **anerkannt besten,** mehrfach **höchst preisgekrönten** deutschen Cognac's, speziell
„Marke Kurtze"
in Original-Kisten von **12 Flaschen zu Vorzugs-Engros-Preisen** von 1,50 bis 2,00 Mk. p. Flasche.
Detail-Depots werden von mir errichtet.

Stefan Reichel.



Oscar Klammer,

Brombergerstrasse 84,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von
Nähmaschinen jeder Art
für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.

Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.

Sämmtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.

Streng reelle Bedienung.

Damentuch

in 30 modernen hellen und dunklen Farben
für **elegante Gesellschafts- und Promenaden-Costume und Pelzbezüge**
empfiehlt die
Tuchhandlung **Carl Mallon,**
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn,
Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Lose

zur **Kieler Geld-Lotterie,** Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., à **1,10 Mk.** sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein gr. möbl. Vord.-Zimm. z. verm. mit auch ohne Pens. Bachestr. 10, pt.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

Ein Pt.-Vorderzimmer als Bureau od. Kompt. zu v. Strobandstr. 11.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.